

Ludwig setzt auf ESC: Wirtschaftlicher Aufschwung für Wien in Sicht!

Ludwig kündigt Bewerbung zum Eurovision Song Contest 2025 an, hofft auf wirtschaftlichen Schub für Wien und Österreich.



Wien, Österreich - Am 2. Juni 2025 um 17:30 Uhr erhielt der Wiener Bürgermeister Ludwig die Unterlagen für die Bewerbung um die Austragung des Eurovision Song Contests. Er bekräftigte bereits, dass Wien sich auf jeden Fall bewerben wird, um diese prestigeträchtige Veranstaltung erneut auszurichten. Dies wird als Chance gesehen, die Wirtschaft in der Stadt und in ganz Österreich anzukurbeln. **Kleine Zeitung** berichtet, dass Ludwig auf die positiven Erfahrungen aus dem Jahr 2015 zurückblickt. Damals führte die Veranstaltung zu einem starken wirtschaftlichen Schub, der nicht nur Wien, sondern auch andere Teile Österreichs profitabel beeinflusste.

Um den wirtschaftlichen Effekt zu maximieren, plant das Team

in der Bewerbung, Bilder aus ganz Österreich zu zeigen und nicht nur aus Wien. Dies könnte dazu beitragen, das touristische Interesse noch weiter zu steigern. Details über das Budget für die Austragung liegen derzeit noch nicht vor, jedoch wird in der Bewerbung erläutert, was die Stadt selbst übernehmen kann und wie viel der ORF leisten kann. Zu beachten ist, dass der ORF selbst momentan unter budgetären Engpässen leidet.

Kosten und Herausforderungen für die EBU

Der Eurovision Song Contest zieht immer Diskussionen über Kosten und Nutzen an. Deutschland hat im Vergleich zu anderen Ländern, wie etwa Nordmazedonien und Montenegro, die auf eine Teilnahme aufgrund finanzieller Schwierigkeiten verzichtet haben, bis 2025 kontinuierlich eine steigende Teilnahmegebühr an die European Broadcasting Union (EBU) gezahlt.

Eurovision.de stellt fest, dass die Gebühren in den letzten Jahren stark variiert haben und auch von umlagefinanzierten Kosten abhängen.

Im Jahr 2015 betrug die Teilnahmegebühr für Deutschland 363.500 Euro und stieg bis 2025 auf 451.216 Euro. Für die EBU ist der Eurovision Song Contest trotz dieser Ausgaben ein vergleichsweise günstiges Format, das den Rundfunkanstalten Unterhaltung liefert, die sie selbst nicht in solchem Maß produzieren könnten. Der Zuschuss der EBU für das gastgebende Land beträgt etwa 6,2 Millionen Euro, was größtenteils von den anderen teilnehmenden Ländern finanziert wird. Dennoch muss das gastgebende Land mit 10 bis 20 Millionen Euro aus eigenen Mitteln rechnen.

Wirtschaftliche Auswirkungen und Risiken

Nach der Austragung des ESC in 2015 wurde klar, dass solche Veranstaltungen nicht nur das Image einer Stadt stärken, sondern auch erhebliche wirtschaftliche Vorteile mit sich bringen können. Der ESC hat in der Vergangenheit den Tourismus in Wien gefördert, was für Hotels, Restaurants und den

Einzelhandel von Vorteil war. Ludwig und sein Team sind überzeugt, dass sich diese positiven Effekte auch bei einer erneuten Austragung zeigen würden.

Trotz dieser Hoffnungen und Pläne bleibt die finanzielle Realität eine Herausforderung. Oft gibt es nach dem Wettbewerb Diskussionen über „Gebührenverschwendung“, insbesondere wenn die Teilnehmer aus Deutschland schlecht abschneiden. Die Stadt hat jedoch die Möglichkeit, aus den Erfahrungen der Vergangenheit zu lernen und eine Bewerbung einzureichen, die sowohl kreativ als auch ökonomisch sinnvoll ist.

Details	
Vorfall	Sonstiges
Ort	Wien, Österreich
Quellen	• www.kleinezeitung.at • wien.orf.at • www.eurovision.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at